

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)

St. Petri-Gemeinde Hannover

Lutherischer Lobpreisgottesdienst (LoGo)

8. Januar 2012

LoGo zur Jahreslosung

Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

(2. Korinther 12,9)

Gastpastor: Martin Damm

	WAS	WER	INHALT/SONSTIGES
Eingang	Vorspiel	Jako	
	Begrüßung Abkündigungen	Astrid	
Lieder	<i>Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe</i>	Jako	CoSi II, 223
	<i>Weil bei Jesus unser Glaube</i>	Jako	CoSi II, 362
Gebet	Eingangsgebet	Dörte	
Lied	<i>Seid nicht bekümmert</i>	Jako	COSi II, 375
Thema	Anspiel: Denkmal	Team	
Glaubenslied	<i>Xantener Credo</i>	Jako	G 25
Kindersegnung	Übergang in den Kindergottesdienst	P. Damm	
Predigt	Predigt über 2. Korinther 12,9	P. Damm	
Lied	<i>Kanon zur Jahreslosung</i>	Jako	Extradatai
Gebet	Fürbittengebet	Dörte	
	Vaterunser		
Aktion	Denk-Steine	Team	
Lied	<i>Nie mehr wirst du von uns weichen</i>	Jako	G 112
Segensteil	Hinführung Gebet Einladung Segnung	P. Damm	
Lieder während der Segnung	<i>Du bist mein Zufluchtstort</i>	Jako	CoSi II, 371
	<i>Herr, ich komme zu dir</i>	Jako	Extradatai
	<i>Meine Hoffnung und meine Freude</i>	Jako	G 181
	<i>Komm, jetzt ist die Zeit</i>	Jako	Extradatai
	<i>Die Güte des Herrn hat kein Ende</i>	Jako	CoSi I, 169
Abschluss	Dankgebet Sendung	P. Damm	
Lied	<i>Von guten Mächten</i>	Jako	G 84
Ansage	Des Rätsels Lösung	Michael	
Lied	<i>Mögen sich die Wege</i>	Jako	CoSi II, 244
Abschluss	Nachspiel	Jako	

G = Geistliche Lieder für den Gottesdienst („Grünes Liederbuch“)

CoSi = Come on and sing | Komm und sing

Ergebnissicherung aus der Vorbesprechung:

Wir haben festgestellt,

... dass „Schwäche“ nicht nur besondere Mängel und außerordentliche Belastungen meint, sondern Begrenztheiten, Anfälligkeiten, Einschränkungen und Enttäuschungen, wie sie jeder erfährt. Wenn wir uns mit Machbarkeitsdenken und Konzentration auf unsere eigenen Kräfte nicht im Wege stehen, sondern uns mit empfangenden Händen/Herzen vor Gott wissen, kann seine Kraft in uns zum Ziel kommen: Lebensgeister wecken, uns (be)stärken, Lebensmut schenken und Zuversicht.

... dass in Jesus abgebildet ist, wie es sich mit Schwäche und Stärke verhält: Gott wurde schwach, um uns zur Hilfe zu kommen, aber in der Schwäche (Kreuz | Tod!) kam seine Stärke (Auferstehung | Leben!) zur Vollendung. Diesmal haben wir zwei Aktionen vor, ein Anspiel zum Thema und eine Einbeziehung der Gemeinde (in loser Verbindung zum Thema und) aus Anlass des Beginns eines neuen Jahres

I. Denkmal [Anspiel mit An- und Abmoderation]

Wir veranschaulichen die Jahreslosung an Paulus [Astrid spielt Paulus!] selbst. Wir stellen ihn auf ein Denkmal. Zunächst wird beschrieben, was für ein großer und wichtiger Mensch der Kirchengeschichte Paulus war (Bekeh-

rungserlebnis, Missionsreisen, Gemeindegründungen, viele Briefe, die in die Geschichte eingegangen sind, viele Gemeinde nach ihm benannt usw.). Dann steigt Paulus vom Sockel und berichtet, dass es auch Schattenseiten in seinem Leben gab (Widrigkeiten auf den Reisen, Verleumdungen, Krankheit [„Pfahl im Fleisch“], Verfolgungen, Gefängnis ...). Und wie Christus ihm eröffnet hat, dass gerade auch in solchen Lebenssituationen seine Kraft wirksam ist und zum Ziel kommt.

– Die **Predigt** soll die Jahreslosung auslegen und den Transfer zu uns Menschen heute schaffen. –

II. Denk-Steine vor Gott

Alle Gottesdienstbesucher erhalten zu Beginn des Gottesdienstes einen Denk-Stein [Jochen besorgt Steine und Glasbehälter]. Vor dem Segensteil wird erklärt, was es damit auf sich hat. Der Stein soll helfen, sich im Blick auf das neue Jahr darauf zu besinnen, was es bereit hält an Gutem und auch an Schwierigem, an Vorfreude und an Furcht ... Die Steine werden dann eingesammelt und im Glasbehälter auf den Altar gestellt und „Gott anbefohlen“: Christus ist mit seiner Kraft bei uns begrenzten/anfälligen Menschen in Freud und Leid am Werk und will uns auch im neuen Jahr mit seinem Schutz und Segen begleiten.

Verschiedene Varianten für den Einsatz des Glasbehälters mit den Denk-Steinen sind vorstellbar, etwa:

- der Behälter bleibt das Jahr über zugänglich, Steine können ergänzt werden; dafür müsste eine schriftliche „Gebrauchsanleitung“ verfasst werden;
- der Behälter kommt in einem weiteren / weiteren Logo / Logos das Jahr über zum Einsatz – mit Erinnerung an die Jahreslosung und dem Kanon.

Wir wollen diesen LoGo abwarten und danach entscheiden, wie wir weiter mit dem Glasbehälter und den Denk-Steinen umgehen.

EINGANGSGEBET:

Dreieiniger Gott,

im Lobpreisgottesdienst kommen wir vor dich. Mit unserer Geschichte, mit unseren Sorgen und mit Freude in unseren Herzen. Gib uns die Kraft, diesen Gottesdienst befreit mitzufeiern, von dir zu hören, zu sehen und dir zu singen. Schenke uns gute Gemeinschaft, die jedem seinen Platz gibt und uns stärkt. Sei du bei uns an diesem Tag.
Amen.

ANSPIEL: DENKMAL

Personen:

Paulus (zunächst auf dem Denkmal, „eingefroren“, später eingreifend!)
Fremdenführerin
Touristengruppe (mit Reiseführer, Fotoapparaten etc.)

Szene: Die Touristengruppe bewegt sich auf das Paulus-Denkmal zu, die Reiseführerin, die vorangeht, dreht sich um, bringt dadurch die Gruppe zum Stehen und erklärt (Touristen fotografieren zwischendurch, eine macht sich Notizen ...).

Reiseführerin: Wir sind nun am berühmten Paulus-Denkmal angelangt. Das aus Granit gearbeitete und mit wertvollen Materialien versiegelte Monument stammt vermutlich aus dem frühen 6. Jahrhundert und wurde von Gregor-Ars dem Älteren ge-

schaffen. Er soll es in nur vier Tagen und ohne jede fremde Hilfe fertiggestellt und der Öffentlichkeit aus Dankbarkeit für den Dargestellten als Geschenk überlassen haben. Das Denkmal zeigt den bedeutenden Theologen Paulus von Tarsus.

Ursprünglich ein Christenverfolger der ersten Generation ist schon die Geschichte seiner persönlichen Wende zum christlichen Glauben signifikant für diese herausragende Gestalt der Kirchen- und auch Weltgeschichte: Eine übernatürliche wie überwältigende persönliche Gotteserscheinung führt zu seinem Sinneswandel. Paulus bezeugt fortan in dieser Region und in weiterem Umfeld überaus erfolgreich Menschen den christlichen Glauben, sodass sie der Kirche zugeführt werden. Er gilt, was das Evangelium von Jesus Christus angeht, als das entscheidende Bindeglied zwischen dem jüdischen und den sogenannten heidnischen Völkern und wird darum auch „der Völkerapostel“ genannt. Unermüdlich und unerschrocken stellt er sein Leben in den Dienst der christlichen Botschaft, absolviert dabei unter anderem die drei legendären Missionsreisen, die ihn in bedeutende antike Städte führen.

Tourist: Und – hatte sein Einsatz Erfolg?

Reiseführerin: Gute Frage, darauf komme ich *jetzt*: Mehrere christliche Gemeinden wurden durch den großen Theologen gegründet. Nachhaltig war er um sie auch aus der Ferne bemüht, indem er ihnen Briefe schrieb, die in die Bibel eingegangen sind und seither durch alle Generationen grundlegend und inspirierend Theologie und Kirche befördert haben. Ob nun der Römerbrief oder der Galaterbrief oder auch die beiden Briefe an die Korinther: zu Zeugnissen der Weltliteratur sind sie geworden, nicht wegzudenken aus den Bibliotheken, aber auch den Wohnhäusern der Menschen: Dokumente von unschätzbarem Wert, Vermächnisse eines brillanten Denkers und nachhaltig zugewandten Seelsorgers.

Paulus war in einem schier unmenschlich hohen Maß bereit, für seine Überzeugungen und den Auftrag, den er als direktes Mandat Jesu Christi auffasste, einzustehen. Nicht umsonst gibt es – obwohl wir in allen vorliegenden Berichten eindeutige Darstellungen seines Ende vermissen – literarische Hinweise, die stark auf einen Märtyrertod unter Kaiser Nero um das Jahr 64 hinweisen.

Man kann die Bedeutung dieser Figur der Christenheit nicht hoch genug einschätzen. Bis in die Gegenwart hinein lassen Menschen sich von seinen Aussagen inspirieren, zum Glauben bewegen und zur Auseinandersetzung einladen. Menschen benennen ihre Kinder nach ihm, Kirchengemeinden tragen seinen Namen. Vollkommen zu Recht baut man Paulus von Tarsus weltweit Denkmäler.

Paulus bewegt sich und greift ein:

Moment mal. Wenn ich auch mal was sagen darf. – *Paulus steigt dabei vom Denkmal herunter, Reiseführerin und Touristen staunen* – Ganz so glatt war das dann nun auch wieder nicht. Und Schwächen, Nöte und Ängste habe auch ich in aller Menschlichkeit erfahren. Wenn ich nur daran denke, wie oft ich und meine Mitarbeiter auf Ablehnung gestoßen sind mit dem, was wir von Christus weitersagen mussten. Böse Worte und Hetzkampagnen waren noch das Wenigste, auch neidische Verleumdungen. Den Korinthern habe ich einmal geschrieben – vielleicht hat jemand von Ihnen es in seiner Bibel gelesen: „*Ich bin mehrfach gefangen gewesen, ich habe Schläge erlitten, ich bin oft in Todesnöten gewesen. Von den Juden habe ich fünfmal erhalten*“

vierzig Geißelhiebe weniger einen; ich bin dreimal mit Stöcken geschlagen, einmal gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, einen Tag und eine Nacht trieb ich auf dem tiefen Meer. Ich bin oft gereist, ich bin in Gefahr gewesen durch Flüsse, in Gefahr unter Räubern, in Gefahr unter Juden, in Gefahr unter Heiden, in Gefahr in Städten, in Gefahr in Wüsten, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr unter falschen Brüdern; in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße.“

Und diese Krankheit, diese rätselhafte Krankheit, die nicht in den Griff zu kriegen war. Das hat mich halb wahnsinnig gemacht. Intensiv habe ich um Heilung gebetet – frei zu werden von gesundheitlichen Einschränkungen, um noch viel intensiver für das Evangelium von Jesus Christus einzutreten. Aber was war die Antwort? Sagt Christus doch zu mir: „Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ [wiederholen!]

Ihm gebührt eigentlich das Denkmal: Christus! Alles, was ich wirken konnte, hat er ermöglicht: Wege gebahnt, Kraft geschenkt, menschlichem Bemühen Erfolg gegeben. Zu unserem Leben gehören immer Erfahrungen eigener Grenzen und Belastbarkeit dazu, bleiben Widrigkeiten und Nöte und Ängste nicht aus. Aber er macht etwas: für uns, in uns, mit uns, durch uns. Seine Kraft ist in unserem anfälligen, begrenzten Leben wirksam – und wie! Gemeinsam sind wir stark – gemeinsam mit ihm: Christus!

Die Szene friert einen Moment ein, dann treten alle Spieler ab.

KINDERSEGNUNG BEIM ÜBERGANG IN DEN KINDERGOTTESDIENST

[Pastor Martin Damm, Stadthagen-Wendthagen]

(alle Kinder, die zum Kindergottesdienst gehen, einladen nach vorne zu kommen)
Ihr Kinder seid sehr wichtig für uns Erwachsene.

Nein, nicht wegen dem Kindergeld, auch nicht weil ihr einmal die Rente der Eltern und Großeltern verdienen sollt.

Wir Erwachsene werden gebraucht, weil wir uns um euch kümmern sollen. Was würde wohl alles fehlen, wenn keiner für euch sorgen würde? Man muss irgendwo zu Hause sein, braucht etwas zu essen und zu trinken, muss etwas anziehen können und vor allem jemand, der euch lieb hat und Wärme und Geborgenheit gibt.

Und wie ihr Kinder eurer Eltern und Verwandten seid, so sind wir alle, auch die Erwachsenen, sogar Oma und Opa, Kinder unseres himmlischen Vaters. Ohne seine Fürsorge und Liebe könnten wir nicht leben.

Der Heiland Jesus nimmt einmal ein kleines Kind und stellt es in den Kreis von erwachsenen Leuten, die Jesus zuhören. Er will den Erwachsenen erklären, dass wir uns an Gott genauso wenden können, wie Kinder an liebende Eltern. Und wie ihr hoffentlich erfahren dürft, dass ihr geliebt werdet, so sollen wir alle wissen, wie lieb uns Gott hat.

Also, ihr Kinder seid ganz, ganz wichtig.

Habt ihr auch schon einmal etwas nicht bekommen, was ihr euch ganz doll gewünscht habt?

Ja das kommt vor. Und so geht es allen, die sich an Gott wenden und von ihm etwas erwarten. Trotzdem dürfen wir wissen, dass Gott ein Herz für uns hat, denn er hat das Wichtigste bereits geschenkt: Wir dürfen für immer bei ihm zu Hause bleiben, ja wir dürfen immer wieder zu ihm nach Hause kommen, wenn wir weggegangen sind. Wir sind heute in dieser Kirche, weil Gott uns hier in besonderer Weise nahe kommt. Er ist bestimmt da, wo Menschen in seinem Namen zusammenkommen. Er redet mit uns durch die Worte der Bibel, er schenkt uns Geborgenheit, er segnet uns. Und Gottes Segen wird den Erwachsenen gegen Ende des Gottesdienstes hier am Altar zugesprochen, dass Gott uns nie alleine lässt. Kommt einmal alle auch an die Stelle vor dem Altar, dann werde ich euch dort mit dem Segen Gottes in den Kindergottesdienst entlassen.

Der dreieinige Gott segnet dich, sein Segen bleibe bei dir jetzt und allezeit. Amen.

PREDIGT

[Pastor Martin Damm]

Unser Heiland und Herr Jesus Christus, wir bitten dich, öffne unser Verständnis für dein Wort. Amen.

Liebe Gemeinde,

Paulus hat die Worte der Losung für das begonnene Jahr 2012 im 2. Brief an die Korinther aufgeschrieben als eine Begründung für ausgebliebene Gebetserhörung. Im Zusammenhang dieses Bibelwortes erfahren wir von einer rätselhaften Krankheit des Völkerapostels, um deren Heilung Paulus den Herrn dreimal angefleht hat. Er wurde nicht geheilt, hat jedoch auf die Bitten diese Antwort bekommen: „Lass Dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“

Ich an Paulus' Stelle hätte wohl sehr tief darüber geseufzt. Und so stelle ich mir vor, dass auch Paulus nur schweren Herzens die Hoffnung auf Heilung fahren lassen konnte. Es war für Paulus ja ein Engel des Satans, der ihn mit Fäusten schlug. Das war ein Pfahl im Fleisch, der ihn ja daran hinderte, sein Amt noch ungehinderter und freudiger auszuüben, nämlich das Evangelium weiterzusagen. Und der Gipfel der frohen Botschaft, dass die Gnade aus der Liebe Gottes allen Menschen zugewandt ist, genau das soll der Grund sein, dass er weiter leiden muss?

Und wie passt es zur spirituellen Erfahrung, die Paulus im selben Kapitel von sich berichtet, dass er entrückt war bis in den 3. Himmel und das Paradies schauen durfte?

Ich gestehe, dass für mich die Fragen nicht gelöst sind. Alle theologischen Erklärungen würden das Leiden an einer Krankheit doch nicht in eine Gnade verwandeln. Ich habe einmal Nierenkoliken gehabt. Ich bin vor Schmerzen aus dem Bett gefallen und war so gekrümmt, dass ich aus eigener Kraft nicht mehr ins Bett kam. Was für Gedanken wären mir wohl gekommen, wenn man mir gepredigt hätte: „Lass Dir an der Gnade Gottes genügen! Seine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“?

Darum möchte ich auf einen feinen Unterschied hinweisen: Das hat nicht ein Mensch zu Paulus gesagt, sondern er hat es als ein Wort seines Herrn persönlich erlebt. So steht es zu Recht in der Bibel. Aber es ist kein wohlfeiles Rezept, das wir an Notleidenden anwenden könnten. Wir sollten nicht versuchen, Stimme Christi zu spielen und andere mit Gottes Gnade über reale Leiden hinwegzutrusten.

Aber wir dürfen im Staunen über die Antwort Christi auf den inständig um Heilung bittenden Paulus die Gnade Gottes als das höhere Gut erkennen. Wir dürfen uns gegenseitig auf die Wirksamkeit dieser Gnade aufmerksam machen und gemeinsam dafür dankbar sein, auch wenn uns damit nicht automatisch das Paradies auf Erden verliehen wird. Es ist kein Gesetz, dass man von einem Satansengel mit Fäusten geschlagen werden muss, um die Kraft Gottes in seiner Schwachheit zu erweisen. Wenn es dir z.B. so gut geht wie mir, bedeutet es ja nicht, dass Gottes Kraft keine Chance hätte, sich zu entfalten. Auch sagt dein irdisches Glück oder Wohlergehen gar nichts darüber aus, ob du in Gottes Gnade stehst oder nicht. Wir dürfen Gott alles zutrauen. Er setzt sich durch, wie er will. Gott ist ja nicht darauf angewiesen, dass wir jetzt besonders schwach sein müssen, damit er durch uns seine Kraft erweisen kann. Nein anders herum ist es ein Grund zum Staunen, dass Gott in den Schwachen mächtig ist. Wenn Politiker Schwächen zeigen oder im Gedränge auf der beruflichen Karriereleiter die Bewerber nicht genug Power haben, ziehen sie den Kürzeren. Die Starken machen normalerweise die Schwachen platt. Nicht so bei unserem Herrn und Heiland.

Seine Macht ist die Liebe, seine Barmherzigkeit und Gnade gilt allen und offenbart seine Güte gerade auch darin, dass es nicht nur die erfolgverwöhnten, die Gesunden und Einflussreichen sind, sondern gerade die Leidenden und an den Rand gedrängten, denen sich Christus zuwendet.

Welch einen Anfang als Menschensohn hat Christus genommen? Hören wir seiner Mutter Maria bei ihrem Lobgesang einmal zu:

- Er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.
- Er zerstreut die Hoffärtigen in ihres Herzens Sinn.
- Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.
- Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer.

Wie die Umkehrung aller Normalität wird das Eingreifen Gottes erlebt. Erfahrungen des irdischen Lebens werden vom Kopf auf die Füße gestellt. Keine üblichen Ordnungen stellen ein Hindernis dar, dass Gott und mit ihm seine Gnade zu den Bedürftigen kommt. Er wird genau die selig preisen in der Bergpredigt, die arm sind. Die Sanftmütigen, die hier immer wie die Dummen aussehen, weil man sie gut mit Hinterlist über den Tisch ziehen kann, das sind die, die das Erdreich besitzen werden. Die sich nach Frieden und Gerechtigkeit sehnen, weil sie unter Gewalt und Ungerechtigkeit leiden, werden ihre Sehnsucht gestillt bekommen. Und die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, werden im Himmel wohnen.

In derselben Predigt sagt Christus: Bittet, so wird euch gegeben. Und Paulus? Hat er nicht richtig gebeten? Warum wird ihm nicht die Gesundheit gegeben? Ich weiß es nicht.

Was ich aber weiß, hat Paulus in die Worte gefasst: „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Der nicht einmal seinen eigenen Sohn verschont sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht **alles** schenken?“

Ja, wir dürfen voller Vertrauen unseren himmlischen Vater bitten – auch um Gesundheit. Wir wissen, bei ihm ist alles möglich. Wie wir aber sicher zumeist schon selbst erfahren haben, treten die Gebetserhörungen nicht unbedingt wie menschlich gewünscht ein. Und wir müssen es Gottes Ratschluss überlassen, von welchen irdischen Leiden er uns befreit und von welchen nicht. Aber über eines dürfen wir zweifelsfrei sicher sein: Gott gab seinen Sohn, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

So stehen wir Christen vor dem Geheimnis des Kreuzes. In dem ohnmächtigen Sterben Jesu liegt die alles wendende Macht, die aus sterblichen Menschenkindern ewige Gotteskinder macht.

Paulus wollte dies Geheimnis den Christen in Korinth deshalb so deutlich machen, weil sie in der Gefahr standen, zu meinen, dass ein Gotteskind der vergehenden Welt eigentlich schon entkommen sein müsse. Paulus stellt sich selbst als Beispiel hin, dass sowohl spirituelle Erfahrung – entrückt bis in den dritten Himmel – als auch ganz irdische Probleme wie eine schmerzhaft Krankheit von einem erlösten Menschen erlebt werden. Es gilt die Gnade im Glauben festzuhalten sowohl in Verzückung wie auch in Prüfungen.

Und was hat Gott in dem so geplagten Paulus für eine Wirksamkeit entfaltet? Kein Missionar hat ihn je übertroffen. Wir staunen und danken Gott auf wie wundersame Weise er seine Macht entfaltet.

Wie er arm und gering in diese Welt kam und am Kreuz starb, hat er doch dem Tod die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium. Und das Angebot gilt uns, unabhängig davon, wie viel wir leiden müssen. Zugreifen! Festhalten. Wir werden erfahren, dass Gott uns ergreift und festhält. Amen.

FÜRBITTENGEBET:

Herr, dreieiniger Gott,

wir legen unsere Anliegen vor dich. Du bist als Mensch auf die Welt gekommen. Lass uns auch an schweren Tagen nicht vergessen, auf wessen Rettung wir vertrauen können.

Seit bei all denen, die in diesen Tagen mutlos sind. Die Kraft brauchen, um weiterzumachen und an dich zu glauben. Schenke Frieden unter den Menschen, schenke Einsicht und Verständnis füreinander.

Gib denen Kraft und Glauben, die wegen ihres Glaubens an dich verfolgt und diskriminiert werden.

Den leitenden Persönlichkeiten in den Ländern und in unserer Kirche gib den Mut, etwas Gutes fortzuführen oder etwas zu verändern.

Sei bei den Eltern und bei den Paten, dass sie mit Freude ihre Verantwortung leben.

Uns allen zeige, dass wir nicht über Schwächen verzweifeln müssen. Zeige uns, dass wir durch dich ganz genau richtig sind.

Wir bitten durch deinen Sohn Jesus Christus.

Amen.

DENK-STEINE

[Die Steine wurden bei IKEA besorgt, am Anfang an die Gemeinde ausgegeben, nach der Stille in Körben eingesammelt und in einen Glasbehälter vor dem Altar gefüllt.]

Liebe Gemeinde,

am Anfang des Gottesdienstes wurden Steine verteilt. Nehmt nun jeder so einen Denk-Stein fest in die Hand.

Während der nun folgenden Stille gedenken wir an all das Gute, die schönen Momente, die das neue Jahr für uns bereit hält, an die Freude, aber auch an die Furcht, sowie an so manche schwierige Situationen, die uns im neuen Jahr begegnen können. Vielleicht gibt es auch das ein oder andere, was wir aus dem alten mit hinein nehmen in das begonnene Jahr.

Während des nächsten Liedes werden dann die Steine, die für unsere Gedanken stehen, von uns eingesammelt und sinnbildlich zum Altar und damit vor Gott getragen. Ihm legen wir ans Herz, was uns bewegt. Freud und Leid teilt er mit uns - und begleitet und auch durch dieses neue Jahr an jedem neuen Tag.

Lasst uns jetzt stille werden.

SEGNUNGSTEIL

[Pastor Martin Damm]

Ihr, die ihr von Gott geliebt seid, habt nun die Gelegenheit, Gottes Segen zu empfangen.

Es sind nur Worte, gewiss. Aber es sind Worte, die auf Geheiß und Zusage unseres Gottes jedem persönlich zugesprochen werden. Sie wollen uns versichern, dass Gott mit jedem in endloser unaussprechlicher Freude leben will und alles getan hat, was dafür nötig war. Wir brauchen es nur noch entgegen zu nehmen und uns im Glauben stärken zu lassen, dass uns nichts von der Liebe Gottes trennen kann.

Lasst uns beten:

Du dreieiniger Gott wendest dich in deiner Allmacht und Herrlichkeit uns Menschen zu.

Himmlicher Vater, deine Schöpfermacht hat alles erschaffen und erhält alles.

Lieber Heiland Jesus Christus, du wurdest Mensch und hast damit unsere Heimkehr zum himmlischen Vater möglich gemacht. Durch deinen Tod und deine Auferstehung dürfen wir Kinder Gottes sein.

Heiliger Geist, durch deine Kraft können wir im Glauben darauf vertrauen dir ewig zu gehören.

Mit deinem Segen können wir in Glück und Trauer, in Überfluss und Mangel, in Gesundheit und Krankheit und in Hoffnung und Zweifel in deinem Herzen unseren Platz haben.

Hilf uns, dass wir uns dafür dankbar erweisen, wenn es uns gut geht, und uns damit wirksam trösten lassen in jedem Schmerz.

Amen.

Nun lade ich alle ein, die sich Gottes Segen zusprechen lassen möchten, zum Altar zu treten und unter Auflegen der Hände seinen Segen zu empfangen. Dabei soll ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet werden. Das erinnert an die Taufe, die Gottes Bund mit jedem Getauften besiegelt hat.

Der Herr segne dich + und behüte dich;

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir + und sei dir gnädig;

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich + und gebe dir Frieden.

Amen.

ABSCHLUSS MIT DANKGEBET UND SENDUNG

Lasst uns beten.

Du dreieiniger Gott, wir danken dir für dein Wort und Sakrament, für deinen Segen, mit dem du uns erneut gesegnet hast. Du weißt noch besser als wir, wie arm und schwach wir vor dir sind. Du zeigst uns in deiner Liebe, wie reich wir in dir sein dürfen. In aller unserer Schwachheit gibt es ja keine Macht, die uns von dir trennen kann. So beschenkst du mit deiner Stärke unserer Schwachheit. Hilf uns, dieses Wunder zu bewahren und dir dankbar zu leben hier und in Ewigkeit. Amen.

Aus dem Schutz eines friedlichen und fröhlichen Gottesdienstes, der Nähe Gottes in seinem Wort und Segen im Gebet und Gesang mit Glaubensgeschwistern werden wir auf unsere Wege in unserem Alltag geschickt.

Wir sind auch ‚draußen‘ von Gottes Liebe umgeben. Da ‚draußen‘ erwarten uns aber alle Probleme wieder, mit denen wir bisher auch zu kämpfen hatten. Die Erfahrung

der besonderen Nähe Gottes will uns helfen auch in allen Dingen, die uns begegnen, den um Rat zu fragen, der uns so sehr liebt.

Gottes Liebe will durch uns hindurch weiter in die Welt scheinen. Das wird umso mehr geschehen, je weiter unser Herz für Gottes Liebe wird. Wir können sie nicht bei uns ansammeln, da sie sich nur dadurch lebendig erweist, dass sie weitergegeben wird. Und sie wächst dadurch, dass wir sie in Anspruch nehmen und sie bei uns auch von anderen in Anspruch nehmen lassen.

So lasst uns auf allen Wegen in unsere Häuser, zur Arbeit oder zur Ausbildung gehen mit der Liebe Gottes, die uns den Mut zum Wagnis verleiht, Licht und Salz der Welt zu sein.

Geht hin im Frieden des Herrn. Amen.